

Abend-



Zeitung.

Neununddreißigster Jahrgang.

Neue Folge: fünfter Jahrgang.

N^o 16.

Donnerstag, den 11. October.

1855.

Von dieser Zeitung erscheint wöchentlich eine Nummer von 2 Bogen: Das dazu gehörige Literaturblatt von in der Regel einem halben Bogen kommt alle fünf Wochen heraus. — Der Preis des ganzen Jahrganges von 52 Nummern ist 8 Thlr., Zusätze werden mit 1 Ngr. die geogr. Petitzeile berechnet. Abonnement nehmen alle Postämter, Buch-, Kunst- und Musikhandlungen an. — Zusendungen für die Redaction dirigirt man unter der Adresse der Buchhandlung Heinrich Matthes in Leipzig per Post franco oder durch Buchhändler-Gelegenheit zu befördern. —

Zwei Königinnen.

Historische Erzählung

von

Louise Otto.

Drei Jahrhunderte war die reizende Insel Cypern, die selbst der Göttin der Liebe und Schönheit ihren Namen, Cypria, geliehen, von den Ptolomäern und ihren Nachfolgern beherrscht worden. Verschlungen von der römischen Welt Herrschaft, ausgezogen durch die Erpressungen des finstern Cato, theilte sie auch die Schicksale Roms. Die Araber konnten sie dem griechischen Kaiser Heraclius nur auf kurze Zeit entreißen. Die Herrscher von Konstantinopel ließen sich auf ihr durch Herzoge vertreten. Einer derselben, Isak Komnenus, benutzte die Schwäche des griechischen Reichs, um sich zum unabhängigen Fürsten zu erheben, aber kaum war ihm dies gelungen, so entthronte ihn König Richard I. von England auf seinem Zuge nach Palästina, ließ ihn enthaupten, nahm die Insel 1190 in Besitz und verkaufte sie für 25000 Mark Silber an die Tempelritter. Gegen diese neuen Herren brach bald darauf eine Verschwörung auf und sie traten die Insel wieder an Richard

ab, der sie an Georg von Lusignan überließ, zur Entschädigung der Rechte, welches dieser auf das Königreich von Jerusalem geltend machte. Bierzehn Könige aus dieser Familie herrschten 240 Jahre über Cypern. Johann II., besiegt und gefangen genommen von dem Sultan von Egypten, erkaufte dagegen seine Freiheit nur durch einen Tribut und unter der Bedingung, den Sultan als Oberherrn zu erkennen und ihm Huldigung zu leisten.

Johann III., sein Sohn und Nachfolger, war ein schwacher Fürst, ein leidendes Werkzeug in den Händen seiner Gemahlin, die aus der Familie der Paläologen abstammte. Die gebieterische Herrschaft dieser Frau hatte die Vornehmen und alle Landesbewohner in eine üble Stimmung versetzt. Aus ihrer Ehe war nur eine Tochter entsprossen, Charlotte, die schon in zarter Jugend an Johann von Portugal vermählt mit ihm auf der Insel lebte. An diesen ward die Staatsverwaltung übertragen, da König Johann III. unfähig zur Regierung war und die Mißvergnügten die Willkürherrschaft seiner Gemahlin nicht länger dulden wollten.

Charlotte war zugleich ein verwöhntes und bevormundetes Kind ihrer Zeit. Aus einer unglück-